

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Die Tamarinde

[urn:nbn:de:bsz:31-263191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263191)

Die Tamarinde.

(*Tamarindus indica.*)

Der Tamarindenbaum ist für die heißen Länder, wo er einheimisch angetroffen wird, in mancher Hinsicht ein sehr nutzbarer Baum. Er gehört zu den ansehnlichsten Baumarten, wird so groß wie ein Nußbaum, und breitet seine Äste weit aus, die daher vortreflichen Schatten geben. Der Stamm hat ein festes dauerhaftes Holz. Die Blätter sind gestiedert und gleichen fast den Blättern unserer Vogelwicken. Die gelben Blüten stehen auf langen Stielen. Sie haben einen vier-spaltigen Kelch, eine dreyblättrige Blumenkrone und drey Staubgefäße. Die Tamarinde gehört in die dritte Klasse des Systems (Tryandria, drey-männige). Wenn sie verblühet hat, entsteht eine fingersdicke Schote von brauner Farbe, etwa 8 Zoll lang; diese enthält 3 bis 4 braune Samentörner, welche in einem grauen Marke eingehüllt liegen. Das Mark hat einen säuerlichen, aber lieblichen Geschmack. Noch ehe die Schote ganz reif ist, nimmt man sie ab, trocknet sie an der Sonne und macht sie mit Zucker in Töpfen ein. Hiervon wissen die Indianer ein vortrefliches Getränk zu bereiten. Wir erhalten die Frucht nie ganz, sondern zu Muß zerquetscht in Fässern eingepackt. In Europa wird sie als Arzney gebraucht. Sie wirkt gelinde auf den Stuhlgang, kühlt die Hitze bey hitzigen Fiebern, und hindert die Fäulnis. Da das Muß mit vielen Fäserchen und Stengeln vermischet ist, so muß man es vorher reinigen, wenn es als Latwerge eingenommen werden soll. Ostindien, Arabien, Aegypten zc. ist das Vaterland der Tamarinde. Eine Abart findet sich auch auf den westindischen Inseln.

Der Pistazienbaum.

(*Pistacia vera.*)

Wie haben schon oben (Taf. 66.) eine Gattung der Pistazien, den Serpentinbaum, kennen gelernt. Hier betrachten wir nun die wahre Pistazie. Sie hat die Geschlechtskennzeichen mit dem Serpentinbaum gemein, steht mithin auch in derselben Klasse. Von an-